

GR. Mag. Andreas Molnár

03.07.2008

A N T R A G

Betr.: Verlegung der Buslinie 39

Seit ca. zwei Jahren befindet sich in der Leichgasse 30 das SBZ (Sozial und Begegnungszentrum).

Das SBZ beherbergt eine Senioren-WG und stellt den über 200 Steirischen Selbsthilfegruppen Räumlichkeiten zu Verfügung, wie beispielsweise der Selbsthilfegruppe der EpileptikerInnen.

Zu diesen Selbsthilfegruppen kommen Menschen, die u. a mit langem Fußwegen Schwierigkeiten haben und sich ein Auto bzw. Taxi nicht leisten können und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

Die Teilnahme an der Selbsthilfegruppe ist für die Betroffenen wichtig. Um den Teilnehmerinnen eine regelmäßige Teilnahme zu ermöglichen, wäre es notwendig, die öffentliche Verkehrsmittel, vor allem die Linie 39, so nahe wie möglich an die Leechgasse 30 heranzuführen.

Ich stelle im Namen der ÖVP-GR-Fraktionen den

A n t r a g,

die zuständigen Magistratsabteilungen mögen die Verlegung der Buslinie 39 in die Nähe der Leechgasse 30 prüfen.

GR Sissi POTZINGER

19.09.2007

A N T R A G

Betr.: Realisierung der Anliegen des Kinderparlaments

Kinder sind wichtige PartnerInnen bei der Gestaltung einer kinder- und familienfreundlichen Stadt Graz hat mit der Installierung des KinderParlaments europaweit eine Vorreiterrolle. Das KinderParlament Graz wird im Auftrag der Stadt Graz vom Kinderbüro Steiermark durchgeführt und ist neben unseren "Leitlinien für eine kinderfreundliche Stadt" ein Signal für die Zukunft unserer Stadt.

Bei der letzten Vollversammlung am 30.Mai dieses Jahres haben die Kinderparlamentarier ihre Anliegen formuliert und hier im Gemeinderatssitzungssaal des Grazer Rathauses in Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Stadtregierung und des Gemeinderates eindrucksvoll präsentiert. In drei Gruppen haben die Kinder artikuliert, was ihnen in Graz gefällt, wo sie sich ernstgenommen fühlen, aber auch, was aus ihrer Sicht in Graz fehlt und anders sein sollte. Im Protokoll, welches Bestandteil dieses Antrags ist, sind die Anregungen und Anliegen der Kinder aufgelistet. Selbstverständlich warten die Kinder nun gespannt, welche Auswirkungen ihr Engagement hat.

Wir nehmen die Anliegen und Anregungen der Kinder ernst und regen die Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten an.

Daher stelle ich namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion den

A N T R A G

der Gemeinderat wolle beschließen, daß die im Protokoll der Vollversammlung der Grazer KinderParlaments vom 30.5.2008 aufgelisteten Impulse für eine kinder- und familienfreundliche Stadt den zuständigen Ressorts übermittelt wird mit dem Ersuchen, die Umsetzungsmöglichkeiten darin enthaltener Anregungen zu prüfen.

Beilage

KINDERPARLAMENT – PROTOKOLL

Ergebnisse aus der Vollversammlung vom 30.05.2008

1. Gruppe

Moderation: Ulli

Uns gefällt in Graz... wo fühle ich mich ernst genommen...

- Augartenpark
- Schwimmbäder und Seen
- Hilmteich
- Kletterpark
- Kinderparlament
- bei meinen Freunden
- zu Hause
- die grünen Plätze
- Eggenbergbad
- Vergnügungspark bei der Messe

In Graz fehlt... Das sollte anders sein...

- Sicherheit auf Straßen
 1. Zebrastreifen bei der Froschgasse
 2. Mehr Radwege
- Freizeit
 1. Niedrigere Eintrittspreise für Seen
 2. Ein Fußballplatz im Stadtpark
 3. Vergnügungsparks für das ganze Jahr
 4. Hundewiese Theodor Körnerstraße und Grünanger
 5. Billigere Getränke und Popcorn im Kino
- Biologie- Umwelt-Gesundheit
 1. Mehr Sauberkeit in der Stadt (Mistkübel öfter leeren, mehr Mistkübel)
 2. kein Geld zahlen für die Benützung der Toiletten
 3. weniger Feinstaub
 4. besseres Essen in der Schule Ferdinandeum
 5. Zigaretten ab 17/18 und teurerer Alkohol ab 18

2. Gruppe

Moderation: Magdalena

Das ist in Graz klasse

- Sehenswürdigkeiten (Murinsel)
- Parks, Radwege, Straßenbahn, die Altstadt
- Die Natur grün und blau
- Die Einkaufsstraßen
- Tribeka
- Die Kinos in Graz
- Die Spielefeste (Spielebus)
- Eis
- Freibäder

In Graz fehlt... Das sollte anders sein...

- Zu wenige Parks in Mariatrost
- Lebensmittel zu teuer
- Zu wenig Jobs
- Jugendliche, die alles zerstören
- Die Nazis; alle Menschen sollten gleichberechtigt werden
- Alkoholiker in der Stadt
- Zu viel Müll in Graz
- Ausländer, die nur die Leute aus dem eigenen Land mögen
- Die Bettler sollten gefördert werden
- Handyverbot – mehr telefonieren dürfen
- Zu viele Autos – es ist nicht umweltfreundlich
- Müll bei der Promenade
- Överseepark: diverse Spielgeräte fehlen
- Billigere GVB Karten
- Mehr Parks
- Müll bei der Promenade
- Es sollte eine Kinderstadt geben

3. Gruppe

Moderation: Alex und Viola

Das ist in Graz klasse

- Murinsel, Kunsthaus, Zeughaus
- Radhaus
- Park in der Kapellenstraße
- Europaspiegelplatz in Eggenberg
- Augarten
- Kinderparlament
- Kindermuseum
- Schlossberg
- Uhrturm, weil er so eine große Uhr hat
- Hauptplatz, weil da viele Geschäfte sind
- saubere Straßen
- Schwimmbäder

In Graz fehlt... Das sollte anders sein...

- RaucherInnen Schaden uns Kindern
- Auto- und Fahrradfahrer sollen Rücksicht nehmen
- Kinderfreundlichere Verkehrsschilder
- Zu gefährliche Schulwege (VS Nibelungen, VS Bertha von Suttner)
- Kapellenstr. 28 a eine Ampel
- Trinkwasser in allen Parks
- Wenig Spielzeug (Spielgeräte) im Oeverseepark?
- Reichsgasse – Griesplatz stinkt immer nach Bier
- 2mal im Jahr gratis schwimmen, 2mal im Monat gratis Kino für Kinder
- Viele Alkoholiker am Hauptbahnhof
- Schulbus für Kinder
- Bessere Kontrollen von Polizei- Kinder fühlen sich unsicher
- Keinen Hundekot auf Gehsteigen
- Bestrafung für Hundebesitzer, die den Kot ihrer Hunde liegenlassen
- Augartenbad mehr Rutschen
- Neue Bemalung der Zebrastreifen in ganz Graz
- Wände nicht Vollsprühen
- Oeverseepark Drogen, wild pinkeln, Gewalt
- Nähe Griesplatz: mehr Spielmöglichkeiten
- Mehr Fahrradübungsplätze
- Bäder bis 15 gratis
- GVB und ÖBB billiger
- Felix Dahn Spielplatz nur für kleine Kinder
- Telefonierverbot in „Bims“
- Ampeln in der Hammer Purgstallgasse sind kaputt
- Albert Schweitzer Zebrastreifen zu unsicher

GR. Mag. Andreas Molnár

03.07.2008

A N T R A G

Betr.: Eingezäunte Hundwiese im Stadtpark und Volksgarten

Mit Recht besteht im Grazer Stadtgebiet und im Stadtpark Leinenpflicht für alle „Vierbeiner“.

Gerade im Stadtgebiet benötigen Hunde aber fernab von Kinderspielplätzen, Strassen und Fahrradwegen ihren Auslauf.

Leider haben innerstädtische Hundebesitzer keine Möglichkeit, ihren Hunden auf legale Weise Auslauf zu verschaffen.

Es wäre daher äußerst sinnvoll, die bereits vom Magistrat ausgewiesene Hundwiese neben der Dubrovnik-Allee (Busparkplatz bei der Oper) einzuzäunen und als Hundwiese ohne Leinenpflicht freizugeben ebenso im nördlichen Bereich des Volksgartens im Bereich um die evangelische Kirsche.

Namens der ÖVP GR-Fraktion stelle ich daher den

A n t r a g :

Der Gemeinderat wolle die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen, die Einzäunung der im Motivenbericht dargestellten Hundewiesen in die Wege zu leiten.

GR. Peter MAYR

03.07.2008

A N T R A G

Betr.: "Zeitliche Anpassung von GVB-Busverbindungen als S-Bahn-Anschluss zum Werk Thondorf an die Beginnzeiten der Frühschicht bei Magna-Steyr"

Zahlreiche MitarbeiterInnen des Werkes Thondorf von Magna Steyr zeigen Interesse auf Grund der hohen Spritpreise und der attraktiveren S-Bahn-Angebote ihren täglich Weg zur Arbeit mit den öffentlichen Verkehrsmittel durchzuführen. Auf Grund ungünstiger Fahrplanzeiten der anschließenden Busverbindungen von den Bahnhöfen Puntigam und Ostbahnhof ist jedoch ein Erreichen des Frühschichtbeginns (05:35) kaum möglich. Eine Vorverlegung des Fahrplans der Buslinien 64 und 74 um ca. 10 Minuten in der Zeit um 5:30 Uhr wäre eine große Verbesserung für die einpendelnden MitarbeiterInnen von Magna Steyr.

Daher stelle ich namens der ÖVP-Gemeinderatsfraktion den

A n t r a g,

die zuständigen Stellen der Verkehrsplanung mögen in Abstimmung mit der GVB und den Belegschaftsvertretern von Magna Steyr Werk Thondorf die Möglichkeit zur Verbesserung der Busanbindung zu den Beginnzeiten der Werksfrühschicht prüfen.

GR. Mag. Mario KOWALD

03.07.2008

A N T R A G

Betr.: World Choir-Games - Stellplatz für Wohnwägen und Wohnmobile

Die Beliebtheit von Graz hat für Touristen jeder Art in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Auch heuer verzeichnet man bisher wieder ein sattes "Plus" an Besuchern. Der Steiermark-Tourismus und Tourismus der Stadt Graz wird häufig mit Anfragen nach Stellplätzen für Wohnwagen und Wohnmobile konfrontiert.

Individualtouristen, die mit Wohnmobilen kommen, zählen zu jenen Besuchern, die bewusst unser Kultur- und Kunstangebot besuchen und meist für einige Tage in Graz bleiben möchten und auch ein Geld hier lassen möchten.

Bei den internationalen Wettkämpfen der Chöre ist es so, dass die Frage nach Stellplätzen für Wohnmobile und Wohnwagen wieder besonders brisant wird.

Das Leben in Graz ist ein Urlaub! Empfangen wir diese Art von Touristen auch als willkommene Gäste!

Daher stelle ich namens des ÖVP-GR-Clubs den

A n t r a g,

der Gemeinderat möge die zuständigen Magistratsabteilungen beauftragen, kurzfristig einen Stellplatz für Wohnwägen und Wohnmobile mit der erforderlichen Ausstattung zu suchen bzw. ins Leben zu rufen sowie diesen ausreichend für die World Choir Games zu bewerben und zu beschildern.

Gemeinderat
Ing. Roland Lohr

An den
Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz

1. Juli 2008

Betrifft: **Verkehrssicherheitsproblem Kalvariengürtel;**
Antrag

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Anrainer der Fröbelschule weisen verstärkt auf ein Verkehrssicherheitsproblem am Kalvariengürtel hin. Vor allem gegen Unterrichtsbeginn in der Früh überqueren viele Erwachsene mit Kindern die vier Fahrbahnstreifen des Kalvariengürtels, um zum Kindergarten zu gelangen. Dabei bringen sie nicht nur sich selbst und ihre Kinder in große Gefahr, sondern sind auch ein schlechtes Vorbild für alle Kinder. Obwohl dort kein Schutzweg existiert und ein Grünstreifen die Fahrbahnen teilt, werden öfters beim Überqueren sogar Kinderwägen und Rollstühle geschoben und dem fließenden Verkehr wird wenig Beachtung geschenkt. Autofahrer aus beiden Richtungen werden von den überquerenden Passanten überrascht und müssen abrupt abbremsen. Eine Zunahme von Auffahrunfällen auf der mehrspurigen Vorrangstraße ist nur eine Frage der Zeit. An dieser Stelle befindet sich, leider oft unbeachtet, eine Fußgängerunterführung, die einen sicheren Straßenwechsel des Kalvariengürtels ermöglicht. Diese Unterführung weist allerdings Verschmutzungen, Müllablagerungen und eine schlechte Beleuchtung auf. Passanten schrecken vor der Benützung zurück. Um die Benutzerfrequenz der Anlage zu erhöhen, sind eine regelmäßige Reinigung und eine Verbesserung der Beleuchtung unbedingt erforderlich. Gut sichtbare Hinweisschilder sollten die Fußgängerunterführung deutlich kennzeichnen und zur Verwendung bei der Straßenüberquerung verpflichten. Darüber hinaus ist eine Abgrenzung, beispielsweise in Form von dicht wachsenden Büschen oder einer Holzwand, im Mittelstreifen anzubringen, um ein oberirdisches Überqueren des Kalvariengürtel an dieser Stelle zu verhindern.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher den:

Antrag:

Der Gemeinderat wolle die zuständigen Magistratsstellen beauftragen:

- 1. das Reinigungsintervall für die Fußgängerunterführung Kalvariengürtel zu erhöhen,**
- 2. die Beleuchtung in der Fußgängerunterführung Kalvariengürtel zu kontrollieren und gegebenenfalls zu verbessern,**
- 3. in alle Richtungen gut sichtbare Gebotszeichen „Unterführung“ an der Fußgängerunterführung Kalvariengürtel zu errichten,**

- 4. eine Abgrenzung im Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen des Kalvariengürtels im Bereich der Fußgängerunterführung zu errichten, um ein oberirdisches Überqueren zu verhindern.**

Antrag an den Gemeinderat der Stadt Graz
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 3.7.2008
von Gemeinderat Stefan Schneider

**Betreff: Einführung von Kilometergeld für dienstliche Nutzung von Fahrrädern
und das Zurücklegen solcher Wege zu Fuß**

In der heutigen Sitzung wird das Kilometergeld für Dienstfahrten mit Privat-Pkw in der Reisegebührenvorschrift der Stadt Graz erhöht. Grund dafür sind die gestiegenen Treibstoffpreise. Die Nutzung von Fahrrädern wurde bisher nur mit einer Pauschale abgegolten.

Nicht nur aus Gründen der Gleichbehandlung, auch um einen Ansporn für die dienstliche Nutzung des Fahrrades zu schaffen oder dafür, dass kurze Wege auch zu Fuß zurückgelegt werden, wollen wir ein Kilometergeld auch für diese Fortbewegungsarten einführen.

In Zeiten von steigenden Energiepreisen, von Klimawandel und hoher Feinstaubbelastung soll gerade die Stadt Graz mit gutem Beispiel vorangehen und die Möglichkeiten des zu Fuß Gehens und des Radfahrens nutzen.

Namens der Grünen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

Antrag

der Gemeinderat wolle beschließen

Die zuständige Abteilung wird beauftragt die entsprechenden Vorschriften der Stadt Graz dahingehend zu überarbeiten, dass die Auszahlung von Kilometergeld für Dienstwege zu Fuß oder mit dem Fahrrad vorgesehen wird und dem zuständigen Organ zur Beschlussfassung bis Ende Oktober 2008 vorzulegen.

Antrag an den Gemeinderat der Stadt Graz
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 3.7.2008
von Gemeinderat Peter Hagenauer

Betreff: Ausbau der Ostbahn von Don Bosco nach Messendorf/ Raaba

Auf der steirischen Ostbahn sollen nun drei Ausweichen errichtet, bzw. in diesem Zusammenhang im Zuge der Einführung eines S-Bahnbetriebes zusätzliche Züge geführt werden. Längerfristig wird der Ausbau der Ostbahn zu einer Hochleistungsbahn geplant. Im Zuge dieser Entwicklungen wird auch der Bahnverbindung Raaba/Messendorf – Graz/Don Bosco zusätzliche Bedeutung zukommen.

Entlang dieser Bahntrasse liegen einige Liegenschaften bzw. Standorte, wie z.B. der Bereich Ostbahnhof/Messe oder Don Bosco/Reininghausgründe, welche von zentraler Bedeutung für die Stadtentwicklung sind.

Es ist daher von großem Interesse für die Stadt Graz, den Ausbau dieser zur Zeit nur eingleisigen Trasse rechtzeitig zu planen und zu errichten.

Namens der Grünen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

Antrag

der Gemeinderat wolle beschließen

die Stadt Graz möge an die Bundes- und Landesregierung herantreten, die entsprechenden Schritte zu unternehmen, um die Planung und den Ausbau der steirischen Ostbahn zwischen Graz/Don Bosco und Messendorf/Raaba in die Wege zu leiten.

Gemeinderat
Christoph Hötzl

An den
Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz

2.Juli 2008

Betrifft: Vermehrte Diebstähle Professor-Franz-Spath-Ring, 8042 Graz
Antrag

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

In den letzten Wochen kam es immer wieder zu Urgenzen der Bewohner des Professor-Franz-Spath-Ringes in 8042 Graz. Seit geraumer Zeit beklagen die Bewohner eine deutliche Häufung an diversen Eigentumsdelikten.

Anzeigen und die üblichen polizeilichen Ermittlungstätigkeiten brachten keine Verbesserung bzw. verliefen ergebnislos. Ergänzend berichten die Anwohner auch von einer Zunahme an destruktiven Vandalenakten, wie zum Beispiel aufgebrochene Briefkästen, beschädigte Fahrräder und vieles mehr.

Laut polizeilicher Auskunft ist im gesamten Stadtgebiet ein Anstieg der dargelegten Deliktstypen zu verzeichnen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diesem Problem nur mit einer erhöhten Präsenz der Exekutive begegnet werden kann.

Ich stelle daher namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs den

Antrag

Der Gemeinderat wolle beschließen, dass Herr Bürgermeister Mag. Siegfries Nagl ersucht wird, mit den zuständigen Stellen der Polizeidirektion Graz Kontakt aufzunehmen, um eine erhöhte Polizeifrequenz in dem angesprochenen Stadtgebiet zu erwirken.

Ergänzend wolle der Gemeinderat beschließen, Herrn Bürgermeister Mag. Nagl zu ersuchen, eine personelle Aufstockung der Ordnungswache und eine entsprechende Ausweitung deren Einsatzgebiete zu prüfen und alsbald umzusetzen.

eingbracht am: 3.7.2008



ANTRAG

gemäß § 17 der Geschäftsordnung

der Gemeinderäte Georg Schröck und Gerald Grosz
betreffend der behindertengerechten Nutzung des Schlossbergliftes

Der Schlossberg und der „Dom im Berg“ bilden nicht nur das touristische Lieblingsziel vieler Besucherinnen und Besucher unserer Stadt, sondern sind auch ein beliebter Ort zur Freizeitgestaltung vieler Grazerinnen und Grazer.

So bietet vor allem der „Dom im Berg“ immer wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen, angefangen von Diskussionsrunden, über Ausstellungen bis hin zu diversen Clubbings.

Diese Veranstaltungen, die größtenteils erst abends beginnen und oft bis in die frühen Morgenstunden dauern können, werden selbstverständlich auch von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Rollstühlen besucht.

Was solange kein Problem darstellt, als der Liftschaffner Aus- und Einstieg auf der Ebene „Dom“ ermöglicht.

Diese Möglichkeit endet aber mit Ende der Dienstzeit des Aufsichtspersonals beim Schlossberglift, was auch das Ende der Veranstaltungsteilnahme für den Rollstuhlfahrer bedeutet. Den ab diesen Zeitpunkt ist es für ihn nicht mehr möglich, gefahrlos den „Dom in Berg“ zu verlassen.

Eine von BZÖ-Behindertensprecher Bernhard Alber vorgeschlagene Möglichkeit zur Beseitigung dieses Problems böte die Adaptierung des Schlossbergliftes auf die in Europa gängigen Euroschlüssel, wie sie zum Beispiel auch bei öffentlichen WC-Anlagen verwendet werden.

Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Rollstuhl würde so ein weiterer Schritt zur selbstständigen Nutzung öffentlicher Einrichtungen und das Partizipieren an ganz normalen Veranstaltungen ermöglicht. Barrierefreiheit sollte gerade in der Stadt der Menschenrechte eine Selbstverständlichkeit sein.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte folgenden

ANTRAG

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle beschließen:

„Der Gemeinderat der Stadt Graz ersucht den Beteiligungsreferenten Univ.-Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher sowie die in die Graz AG entsandten Aufsichtsratsmitglieder der Stadt, Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Frau Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker in Verhandlungen mit den Vorständen der Graz AG zu erreichen, dass der Schlossberglift durch Adaptierung mit einem sogenannten Euroschlüssel oder ähnlichen Maßnahmen auch rollstuhlfahrenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern für die Teilnahme an Veranstaltungen im „Dom im Berg“ nach den Dienststunden des Aufsichtspersonals zur Verfügung steht.“

eingbracht am: 3.7.2008



ANTRAG

gemäß § 17 der Geschäftsordnung

der Gemeinderäte Georg Schröck und Gerald Grosz
**betreffend eine Siedlungszufahrt zu den geplanten Neubauten der
Ansiedlungen nördlich des Neufeldweges**

Der Ausbau weiterer Wohnsiedlungen nördlich des Neufeldweges/Petrifelderstrasse 75-81 (Reihenhausanlage) wird demnächst um weitere Wohnungs- und Mehrfamilienhaussiedlungen fortgesetzt bzw. sind die baulichen Maßnahmen bereits im Gange.

Die derzeitige Zufahrtsplanung zu den künftigen Siedlungen sieht zwei Optionen vor: Eine Zufahrt wäre über die Schrottenbachgasse geplant, eine weitere alternative Zufahrt wäre im direkten Bereich der Siedlung Petrifelderstraße 75-81 sowie deren Zufahrtsstraßen, welche aber derzeit als Spielfläche für die dort ansässigen Kinder genutzt wird.

Diese derzeitige Planung würde aufgrund der zu erwartenden Verkehrssteigerung eine massive Verschlechterung der Wohnqualität für die Anrainer der Schrottenbachgasse bzw. der Siedlung Petrifelderstraße 75-81 bedeuten sowie ein ansteigendes Sicherheitsrisiko für die dort lebenden Kinder darstellen.

Eine von BZÖ-Verkehrssprecher Gernot Fischbach bereits mehrmals vorgeschlagene Lösung dieses Problems würde eine direkte Verkehrsanbindung der geplanten Siedlungen über eine eigene Zufahrt über den Neufeldweg bieten.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte folgenden

ANTRAG

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle beschließen:

„Die zuständige Stadträtin Mag. Eva Maria Fluch wird aufgefordert, sich für eine direkte Zufahrt zu den geplanten Wohnungs- und Mehrfamilienhaussiedlungen nördlich des Neufeldweges über den Neufeldweg einzusetzen um eine verkehrs- und sicherheitstechnische Belastung der Schrottenbachgasse sowie der Siedlung Petrifelderstrasse 75-81 zu verhindern.“

eingbracht am: 3.7.2008



ANTRAG

gemäß § 17 der Geschäftsordnung

der Gemeinderäte Georg Schröck und Gerald Grosz
**betreffend die Errichtung einer Fahrbahnbegrenzung (Gehsteig) in der
Waltendorfer Hauptstraße vom Schloss Lustbühel bis zur Waltendorfer
Hauptstraße 187**

Auf dem Streckenverlauf der Waltendorfer Hauptstraße zwischen dem Schloss Lustbühel und der Hausnummer 187 kommt es leider häufig vor, dass die verordnete Geschwindigkeitsbeschränkung überschritten wird, und Kraftfahrzeuge mit mehr als 80 km/h diese Strecke befahren. Begünstigt wird diese Situation dadurch, dass dieser Fahrbahnanteil weder durch eine entsprechende Begrenzung noch einen Gehsteig verfügt.

Durch die für die Grazerinnen und Grazer erfreuliche Wiederbelebung des Schloss Lustbühel herrscht dort mittlerweile ein großer Besucherandrang. Die Überschreitung der Geschwindigkeitsbeschränkung durch motorisierte Verkehrsteilnehmer verursacht aber leider oftmals gefährliche Situationen für Fußgänger.

Eine Entschärfung der derzeitigen Situation würde durch die Errichtung einer Fahrbahnbegrenzung (Gehsteig) in diesem Bereich sicherlich erreicht werden, was bereits mehrmals durch die stellvertretende Grazer BZÖ-Bündnisobfrau Marina Soral vorgeschlagen wurde.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte folgenden

ANTRAG

Der Gemeinderat der Stadt Graz wolle beschließen:

„Die zuständige Verkehrsreferentin Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker sowie die zuständige Stadträtin Mag. Eva Maria Fluch werden vom Gemeinderat ersucht, für den Streckenverlauf der Waltendorfer Hauptstraße im Bereich Schloss Lustbühel ausgehend bis zur Hausnummer 187 die Errichtung einer Fahrbahnbegrenzung zu prüfen und entsprechend zu veranlassen“

Gemeinderat
Mag. Gerhard Mariacher

An den
Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz

Graz, am 03.07.2008

Betrifft: **„Platz für Kinder – normales Kindverhalten nicht stigmatisieren“**;
Antrag

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Es kommt laut jüngsten Medienberichten sowie nach eingeholter Auskunft des Grazer Kinderbüros immer öfter dazu, dass Hausverwaltungen von Wohnsiedlungen Beschwerden von Anrainern zum Anlass nehmen, Hausordnungen in Geltung zu setzen, die das Spielen von Kindern im Freien massiv einschränken oder gar verbieten.

Es darf nicht sein, dass das Recht von Kindern, die ein normales, altersgerechtes und sozialisiertes Kindverhalten an den Tag legen, das sich insbesondere in ihrem Bewegungs- und Kommunikationsdrang zeigt, beschnitten wird.

Besonders Wohnsiedlungen sollten dazu dienen, Generationen übergreifend das Miteinander zu pflegen sowie zu üben und diese Situation trotz aller Konfliktpotentiale als Chance auf ein gedeihliches Zusammenleben zu sehen. Denn gerade die Abschottung der einzelnen Generationen voneinander, etwa in der Form, dass in einem ganzen Viertel nur mehr Ruhe suchende Pensionisten – natürlich ohne Kinder und Enkelkinder - leben, sollte nicht zum Vorbild in unserer Heimat werden.

Eltern wissen, wie wichtig es ist, dass sich Kinder bei schönem Wetter im Freien aufhalten und bewegen können, ob bspw. beim Fußball oder Räuber & Gendarm - Spiel. Die Bewegung ist besonders im Sport für die motorische Entwicklung der Kinder wichtig. Auch die soziale Integration wird über den sprachlichen Austausch, das Erleben von Freude, auch manchmal ein wenig Schmerz (etwa wenn ein Kind hinfällt und sich eine Wunde am Knie zuzieht), im Austragen von Konflikten, beim gegenseitigen Unterstützen und Helfen - ohne es selbst zu merken - „erlernt“. Dies ist für jedes einzelne Kind wichtig, besonders aber für jene, die als Einzelkinder aufwachsen („müssen“). Und die Eltern sind froh, wenn ihre Kinder müde, abgekämpft, aber total zufrieden, ausgeglichen und glücklich schlussendlich in die Wohnung zurückkehren und nach dem Abendbrot todmüde in ihr Bett fallen und schnell einschlafen.

Um das Miteinander der Generationen zu erleichtern ist den Kindern entsprechender Platz zum Spielen einzurichten. Das senkt den „Lärmpegel“ vor Ort und verringert die Gefahr des ständig Ermahnt- oder Zurechtgewiesenwerdens.

Kindern sollte auf jeden Fall mehr Platz zur Verfügung gestellt werden als zum Abstellen von Autos!

Es gilt aber auch vertrauensbildend in der Öffentlichkeit und in unserem Gemeinwesen zu wirken, um das Selbstverständnis eines Kindes, nämlich Kind sein zu dürfen und sich nicht wie ein bereits Erwachsener verhalten zu müssen, entsprechend zu fördern.

Es sind auch Beratungsinitiativen zu verstärken, die Probleme – etwa bei sozial auffälligen Kindern - bereits frühzeitig erkennen und gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeiten, mit denen die „Konfliktparteien“ leben können.

Namens des FPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich den

A n t r a g

Der Gemeinderat wolle beschließen, die für Wohnungen sowie für Soziales zuständigen Stadtsenatsmitglieder, Frau Stadträtin Elke Kahr bzw. Frau Stadträtin Edlinger zu beauftragen,

- **die in ihrem unmittelbaren oder mittelbaren Einflussbereich stehenden Hausverwaltungen aufzufordern, alles zu unterlassen bzw. in den geltenden Hausordnungen zu streichen, was als unzulässige Einschränkung der sozialadäquaten Lebensweise von Kindern in den ihnen übertragenen Wohnanlagen angesehen werden kann.**
- **den Hausverwaltungen praktikable Richtlinien zur Verfügung zu stellen, die es den Hausverwaltungen erleichtert, ein normales, übliches Kindverhalten zu erkennen.**
- **bei Wohnungsneubauten oder –adaptierungen dafür Sorge zu tragen, dass auch den Bedürfnissen dort lebender Kinder hinreichend Rechnung getragen wird.**
- **Beratungsleistungen anzubieten, die neben Hilfestellungen in akuten Situationen insbesondere das selbständige Problemlösungspotential der lokalen Siedlungsgemeinschaften zu stärken beabsichtigen.**